INSTITUT FÜR ENERGIE- UND UMWELTFORSCHUNG HEIDELBERG

Change Agent Kurs

Materialien – Grundkurs 2

Im Rahmen des Projekts „Klimaschutzdialog - Prozessoptimierung, Kommunikation und Mobilisierung im (kommunalen) Klimaschutz“

Im Auftrag des:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Change-Agent-Kurs
„Mitteldeutschland“ Grundkurs 2

Ansprechpartner	IFEU-Institut Heidelberg
	Dipl.- Geogr. Miriam Dingeldey
	Tel.: 06221/4767-50
	E-Mail: miriam.dingeldey@ifeu.de
Kursleiter	Dipl.-Päd. Helmut Bauer, IFEU-Institut Heidelberg
Projektleiter	Dipl.-Ing. Hans Hertle, IFEU-Institut Heidelberg

Termin	**15. bis 17. Oktober 2014**
Seminarort	Bonifatiushaus, Fulda
Trainer	Dr. Ing. Gabi Zink-Ehlert,
	Dipl.-Wirt.-Ing. Frank Kutzner

Programm

Mittwoch, 15. Oktober 2014

bis 18:00 Uhr	Anreise der TN
18:00 Uhr	Gemeinsames Abendessen
19:00 Uhr	Begrüßung, Vorstellung, Organisatorisches, Programm
19:10 Uhr	NEWS
Baustein 1	***Prozesssteuerung***
19:30 Uhr	Erlebnisse der TN seit dem 1. Kurs (Prozessstand)
20:00 Uhr	Hausaufgabenbesprechung
Baustein 2	***Erfolge und Hemmnisse***
20:30 Uhr	Individuelle Erfolge und Hemmnisse
21:00 Uhr	Ausblick auf Tag 2
21:15 Uhr	Ende Tag 1

Donnerstag, 16. Oktober 2014

09:00 Uhr	Beginn, Begrüßung, Organisatorisches
Baustein 2	***Erfolge und Hemmnisse (Fortsetzung)***
09:15 Uhr	Reflexion
09:20 Uhr	Wahrnehmung von Erfolgen und Misserfolgen
09:45 Uhr	Offene Gesprächsrunde
Baustein 3	***Planspielszene 3 „Prozessstörungen“***
10:10 Uhr	Einführung Prozesssteuerung
10:15 Uhr	Einführung in die Planspielszene
10:30 Uhr	Kaffeepause
10:45 Uhr	Vorbereitung auf Planspiel
11:00 Uhr	Szenenspiel mit Beobachtern
12:00 Uhr	Auswertung Planspielszene I
12:30 Uhr	Mittagspause
13:30 Uhr	Auswertung Planspielszene II
Baustein 4	***Energie- und CO_2-Bilanzierung***
13:50 Uhr	Bilanzen der Teilnehmer
14:15 Uhr	Impulsvortrag „Energie- und CO_2-Bilanzierung“
14:35 Uhr	Nachfragen zum Vortrag
15:00 Uhr	Kaffeepause
Baustein 5	***Controlling und Benchmarking***
15:15 Uhr	Einführungsvortrag „Controlling und Benchmarking“
15:35 Uhr	Nachfragen zum Vortrag
16:00 Uhr	kurze Pause
16:10 Uhr	Gruppenarbeit zu Controlling inkl. Präsentation
18:00 Uhr	Abendessen
Baustein 6	***Finanzen und Finanzierung***
19:00 Uhr	Sinn und Möglichkeiten von kommunalen Förderprogrammen
20:00 Uhr	Einführung in Thema „Finanzen und Finanzierung“
20:15 Uhr	Marktgeschehen „Verschenken/Leihen/Teilen“
20:45 Uhr	offene Fragen
21:00 Uhr	Ende Tag 2

Freitag, 17. Oktober 2014

09:00 Uhr	Beginn, Begrüßung, Organisatorisches
Baustein 7	***Planspielszene 4 „Finanzierung des Klimaschutzkonzepts“***
09:25 Uhr	Einführung in die Planspielszene
10:00 Uhr	Kaffeepause
10:20 Uhr	Szenenspiel
11:30 Uhr	Auswertung der Spielszene I
12:30 Uhr	Mittagspause
Baustein 8	***Ergebniszusammenfassung***
13:30 Uhr	Auswertung Grundkurs 1 und 2
14:15 Uhr	Ausblick auf Kurs 3
14:30 Uhr	TN-Feedback und offene Fragen
15:00 Uhr	Ende Kursteil 2

Aufgabenbeschreibung

Planspielszene 3 „So geht es nicht weiter!“

Ausgangssituation

Acht Monate sind seit dem Arbeitsbeginn der Klimaschutzmanagerin vergangen.

Vieles konnte erfolgreich gestartet werden, erste Projekte sind am Laufen und viel Kommunikationsarbeit hat sie bereits geleistet.

Aber einige Probleme („Störungen“) machen ihr zu schaffen:

Bitte hier die von den Trainern vereinbarten Prozessstörungen eintragen.

Frau Ischen lädt daher die **Arbeitsgruppe Klimaschutz** und folgende weitere Personen zu einem Arbeitsgruppentreffen ein:

(1) (2)

(3) (4)

Bitte hier ggf. die Namen weiterer NICHT AG-Mitglieder eintragen.

Tagesordnung der Sitzung

1. Bericht zur Situation (Frau Ischen)
2. Einschätzung der Teilnehmer
3. Umgang mit Problemen / Weitere Schritte
4. Sonstiges

Die Leitung der Sitzung liegt bei Frau Ischen.

Sowohl der Bürgermeister/Beigeordnete als auch Frau Dörner (Umweltbeauftragte) nehmen nicht am anstehenden Treffen teil (beide sind auf Amtsreisen).

HANDOUT

GK1 **GK2** GK3 GK4 GK5

Aufgabenstellung für die TN

Entsprechend der Tagesordnung spielen Sie Ihre festgelegte Rolle im Hinblick auf folgende Fragestellungen:

- Wie werden die Probleme von den Teilnehmern gesehen oder eingeschätzt?
- Wie sollte mit den Problemen umgegangen werden?
- Welche nächsten Schritte müssten erfolgen?

Grundsätzlich unterstützen Sie als AG-Mitglied Frau Ischen, jedoch bleiben Sie immer im Rahmen Ihres Aufgabengebiets.

Sind Sie als nicht ständiges Mitglied des Arbeitskreises geladen, handeln Sie entsprechend den mit Frau Ischen getätigten Absprachen.

VIEL ERFOLG UND VIEL FREUDE BEI DER SZENE.

Klimaschutzdialog – Change-Agent-Kurs

Grundkurs 2 – Baustein 4: Energie- und CO_2-Bilanzierung

ifeu

Im Auftrag des:

Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Definitionen (I)

Management

Lateinisch: manus agere = an der Hand führen

PRÄSENTATION

Typische Aufgaben des Managements:

- Planung
- Organisation
- Führung
- (Erfolgs-)Kontrolle

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Definitionen (II)

Controlling

englisch: to control = steuern, regeln

- **Beschaffung**
- **Aufbereitung**
- **Analyse von Daten**

zur Vorbereitung zielsetzungsgerechter Entscheidungen

Definitionen (III)

Monitoring

lateinisch: monere = ermahnen, warnen

- **Unmittelbare systematische Erfassung,**
- **Beobachtung oder**
- **Überwachung eines Vorgangs mittels technischer Hilfsmittel.**
- **Wiederholt bzw. regelmäßig**

Definitionen (IV)

Bilanzierung

- **Energiebilanz**
  - Entwicklung des (in der Regel "gemessenen") Energieverbrauchs in einer Zeitreihe
- **CO_2-Bilanz**
  - Hochrechnung der CO_2-Emissionen aus dem Energieverbrauch und einem Emissionsfaktor.

PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Bilanzierungsansätze

- **Top Down Bilanz**
  - **Bilanz aus der Vogelperspektive (von oben runter).**

    Energieverbrauch der Sektoren

- **Bottom Up Bilanz**
  - **Vom Detail ausgehend (von unten nach oben)**

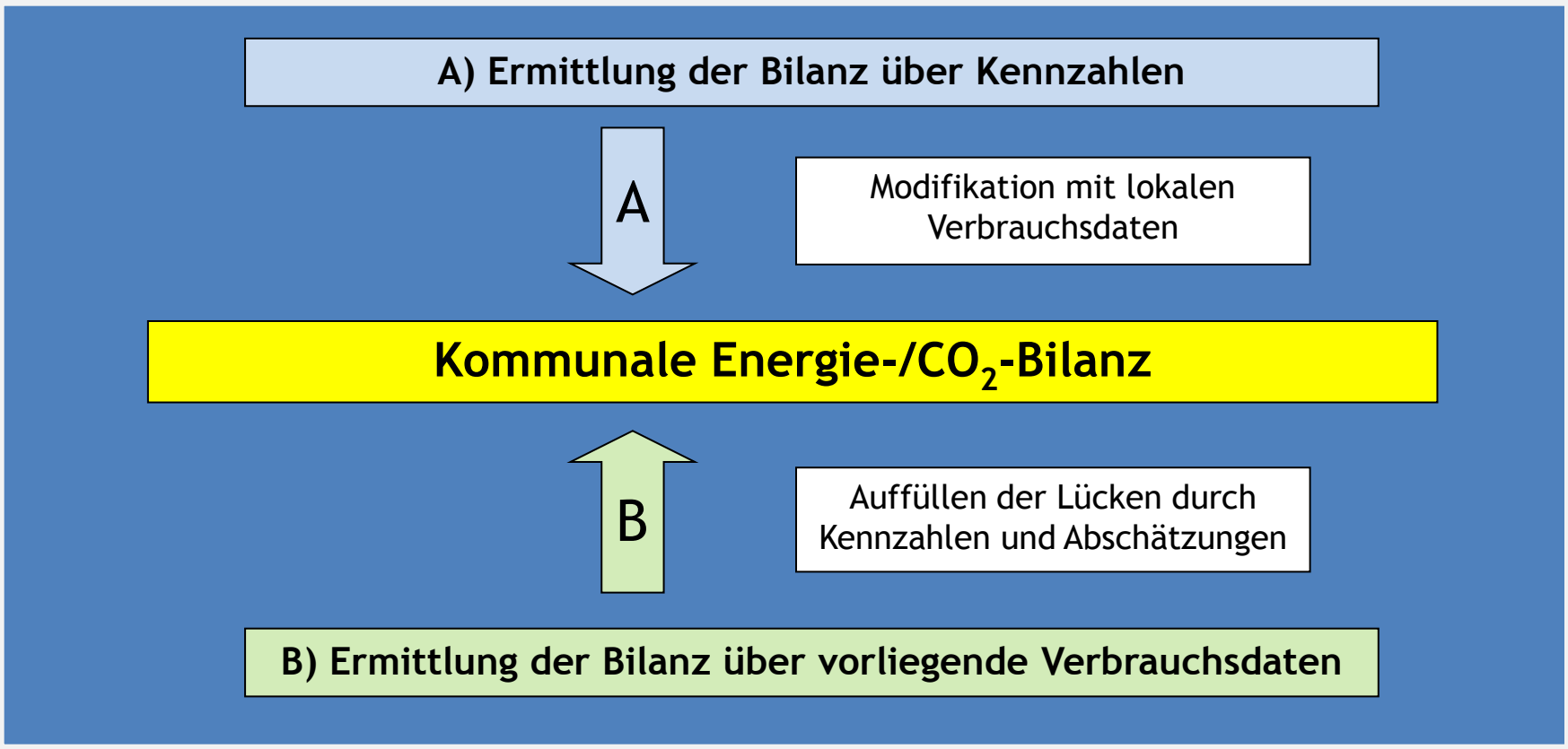
    <u>Beispiele:</u>

    Energieverbrauch einzelner Gebäude,

    Energieeinsparung einzelner Maßnahmen

Unterschiedliche Vorgehensweisen

Gesamter Energieverbrauch im Kommunengebiet



Quelle: IFEU

Inhalte und Ziele der CO_2-Bilanzierung

- **Welche Energieverbraucher nach Sektoren?**
- **Welche Energieträger?**
- **Entwicklungen der Verbräuche und CO_2-Emissionen**
  (Stichworte: Fortschreibungsfähigkeit inkl. Vergleichbarkeit)
- **Potenziale und Szenarien**

PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

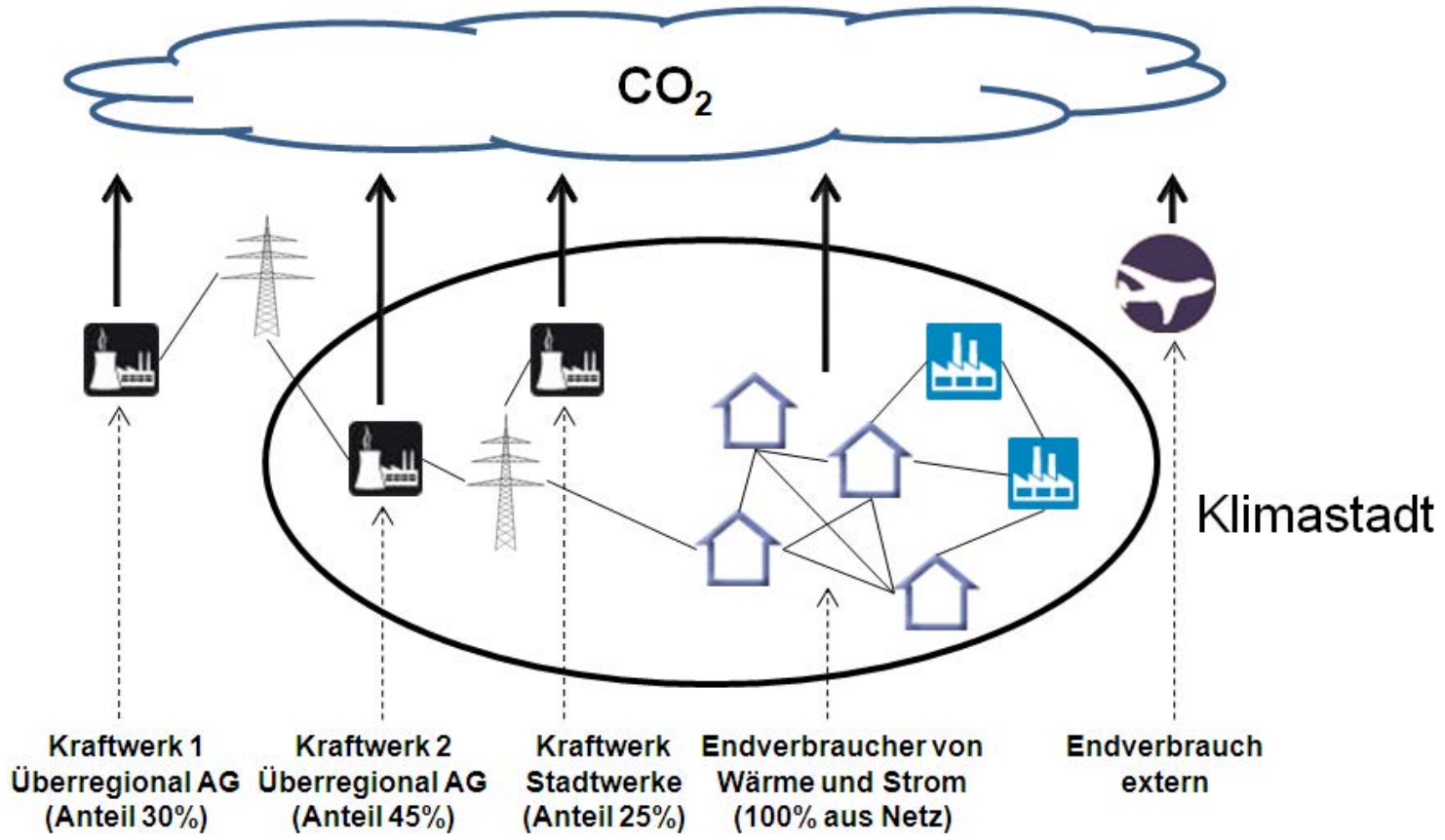
Erstellung einer kommunalen CO_2-Bilanz

Idealtypisches Vorgehen:

1. Endenergiedaten ermitteln
2. Aufteilung nach Verbrauchssektoren
   Gesamtverbrauch = Industrie + Haushalte + Gewerbe + Sonstige)
3. evtl. Daten korrigieren (Brennwert/Heizwert)
4. Berechnung der CO_2-Emissionsfaktoren
   getrennt nach Strom, Fernwärme, etc.
5. Erstellung der CO_2-Bilanz

Methodik und Datengrundlage

Welche Energieverbräuche werden einbezogen?



Quelle: http://www.leitfaden.kommunaler-klimaschutz.de/leitfaden/b4-quantitative-ist-analyse-co2-bilanz.html

Empfehlungen zur Bilanzierungsmethodik

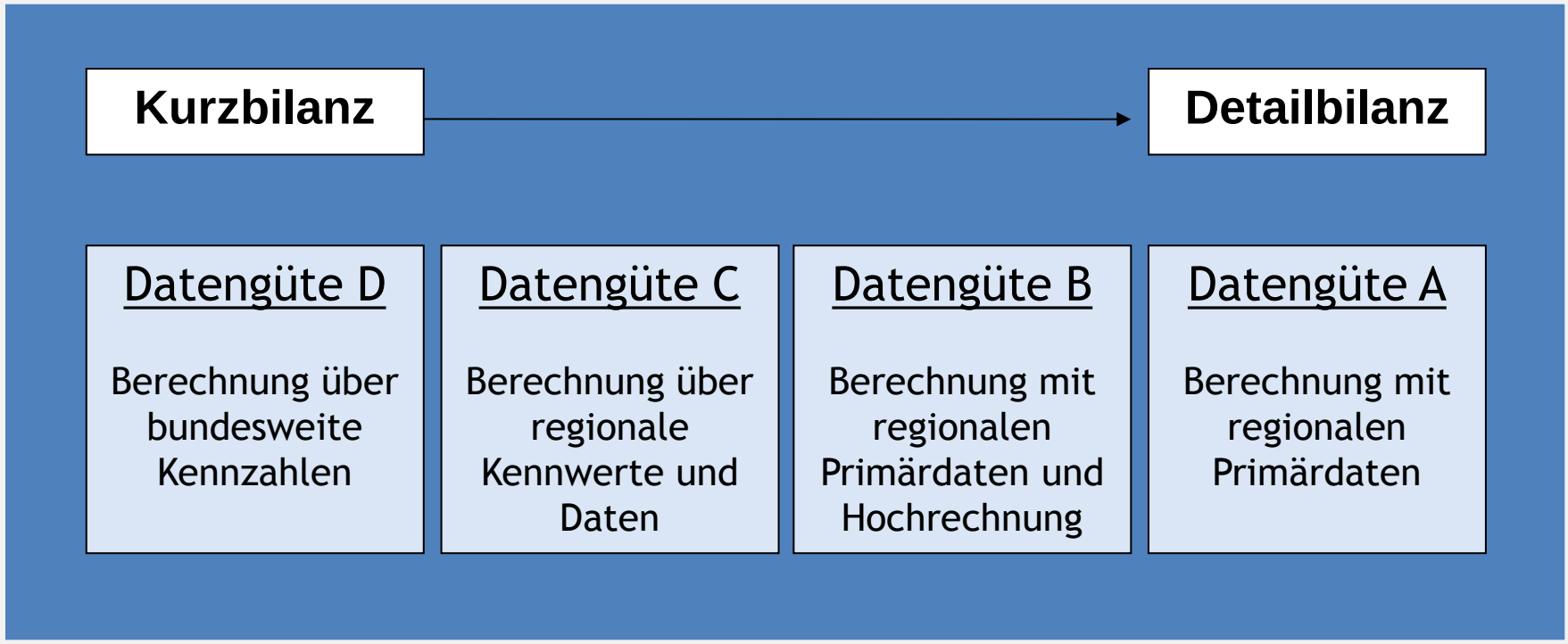
Wesentliche Elemente

- **Endenergiebasierte Territorialbilanz**
- **CO_2 als Leitindikator (Äquivalente)**
- **Vorketten werden berücksichtigt**
- **Stromemissionen mit Bundesmix (Basis-Bilanz)**
  → Ermittlung Territorialmix Strom für Vergleich
- **Keine Witterungskorrektur** (Basis Bilanz)
- **Aufteilung nach Endenergieverbrauchern und -trägern**

Festgelegt innerhalb eines BMU-Projekts zur Vereinheitlichung der Methodik (Klimaschutz-Planer)

http://www.ifeu.de/energie/pdf/Bilanzierungsmethodik_IFEU_April_2014.pdf

Datengüte



- **je mehr regionale Primärdaten desto besser ist die Bilanz!**
- **Voraussetzung für Fortschreibbarkeit:**

  gleiche Datenquellen müssen auch in Zukunft verfügbar sein!

Quelle: IFEU

Bilanzen interpretieren

- **Prüfung der Datengüte**
  - Keine Bewertung der Bilanzqualität sondern der Aussagekraft (!)
  - Geringe Datengüte kann nur bedingt verbessert werden!

- **Sektoren mit hohen Energieverbräuchen?**
  - Welche Sektoren kann die Kommune direkt beeinflussen?

  Beispiele: Industriezentrum, Verkehrsdreieck, Schlafstadt oder Gewerbezentrum?

- **Zeitverläufe**
  - Warum gab es welche Veränderungen?

  Beispiele für Ursachen: Witterung, Konjunktur, Einwohnerzahl …

Fazit

- Bilanzen zeigen Tendenzen über mehrere Jahre auf.
- Bilanzen besitzen Unsicherheiten!
- Bilanzen ersetzen kein übergreifendes Klimaschutz-Monitoring
- Eine Bilanzierung alle 1-3 Jahre (je nach Größe der Kommunen) ist ausreichend!

➢ **Bilanzen kritisch betrachten und Erwartungen bei Bürgermeistern und Verwaltung „bremsen“!**

Klimaschutzdialog – Change-Agent-Kurs

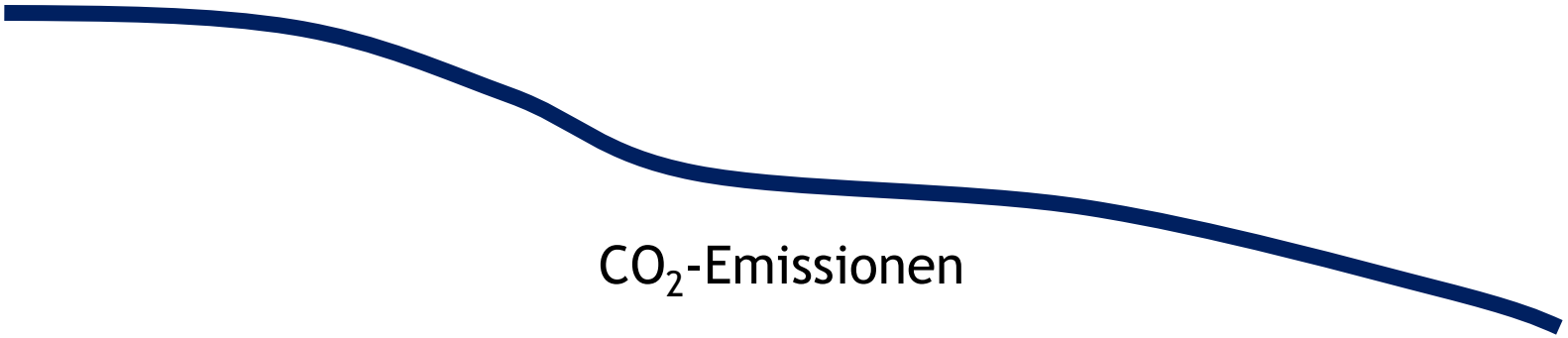
Grundkurs 2 – Baustein 5: Controlling & Benchmarking

Im Auftrag des:
Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit

NATIONALE
KLIMASCHUTZ
INITIATIVE

Erfolge nachweisen!

- Klimaschutz ist eine freiwillige Aufgabe der Kommune
- KSM muss Erfolge aufweisen, um Stelle zu sichern
- Erfolge müssen sichtbar sein
- Finanzielle Erfolge sind schwer „sichtbar“ zu machen



PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Chancen und Grenzen des Controlling (I)

„Was du nicht messen kannst, kannst du nicht lenken“

Peter Ferdinand Drucker (1909-2005)

US-amerikanischer Ökonom und Pionier der modernen Managementlehre.

Quelle: http://www.zitate-online.de/grafik/portrait/drucker-peter.jpg

Chancen und Grenzen des Controlling (II)

„Man kann nur messen, was man messen kann“

Richard David Precht, 2013 in:

„Anna, die Schule und der liebe Gott“

„Ich glaube nicht, dass man den Bildungsstand einer Nation in einem zweistündigen Test messen kann.“

Definitionen (V)

Indikator

lateinisch: indicare = anzeigen

Allgemein:

- **Hinweis auf einen bestimmten Sachverhalt**

Indikator beim Benchmark Kommunaler Klimaschutz:

- **Anzeige eines Zustandes mittels einer Kennzahl**

  Beispiel: Energiekennzahl einer Grundschule in kWh/(qm*a)

Definitionen (VI)

Benchmark

- **Vergleichende Analyse von Ergebnissen mit einem festgelegten Bezugswert**

  Beispiel:

  Vergleich der realen Energiekennzahl einer Grundschule mit Richtwerten aus der VDI 3807 / ages GmbH

http://www.kea-bw.de/fileadmin/user_upload/pdf/kem-leitfaden/Energiekennwerte.pdf

Definitionen (VII)

Evaluation

Lateinisch: valor = Wert

- **Beurteilung des Wertes eines „Objektes“**

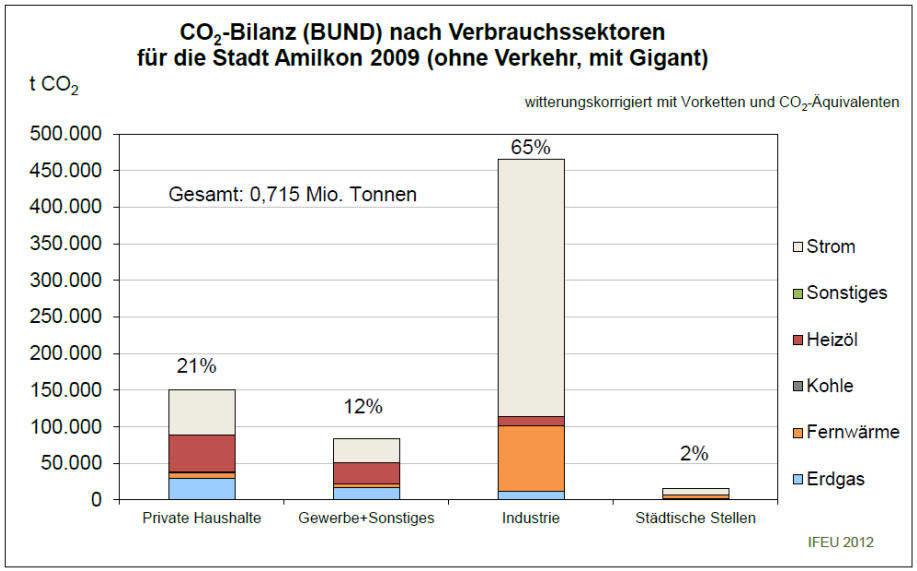
  Beispiele: Produkt, Prozess, Projekt oder Programm)

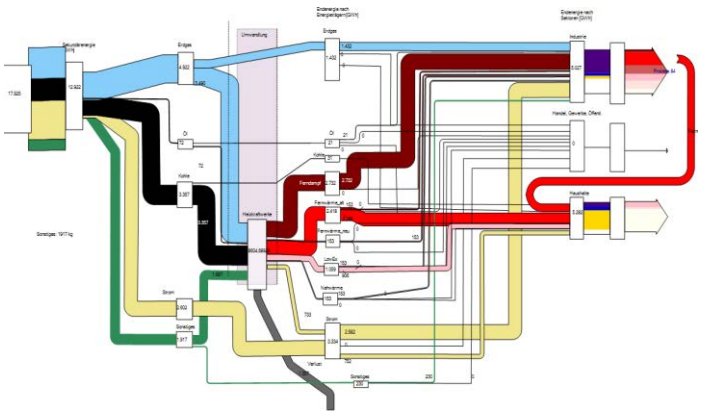
Phasen einer Evaluation:

- **ex-ante** = vorher: In der Planungsphase zur Programmformulierung
  formativ = aktiv gestaltend
- **on-going** = während des Prozesses (Implementationsphase)
- **ex-post** = danach: In der Wirkungsphase zur Bilanzierung der Ergebnisse (summativ = zusammenfassend)

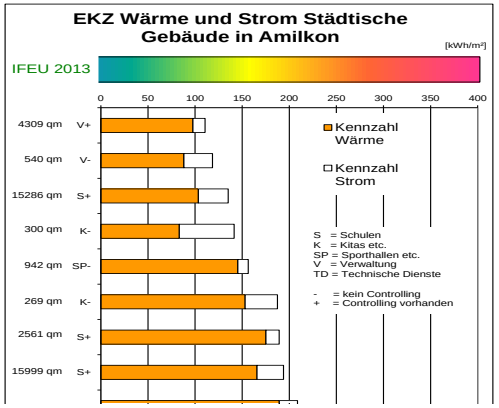
Beispiel kommunaler Bilanzierung

TOP DOWN





PRÄSENTATION

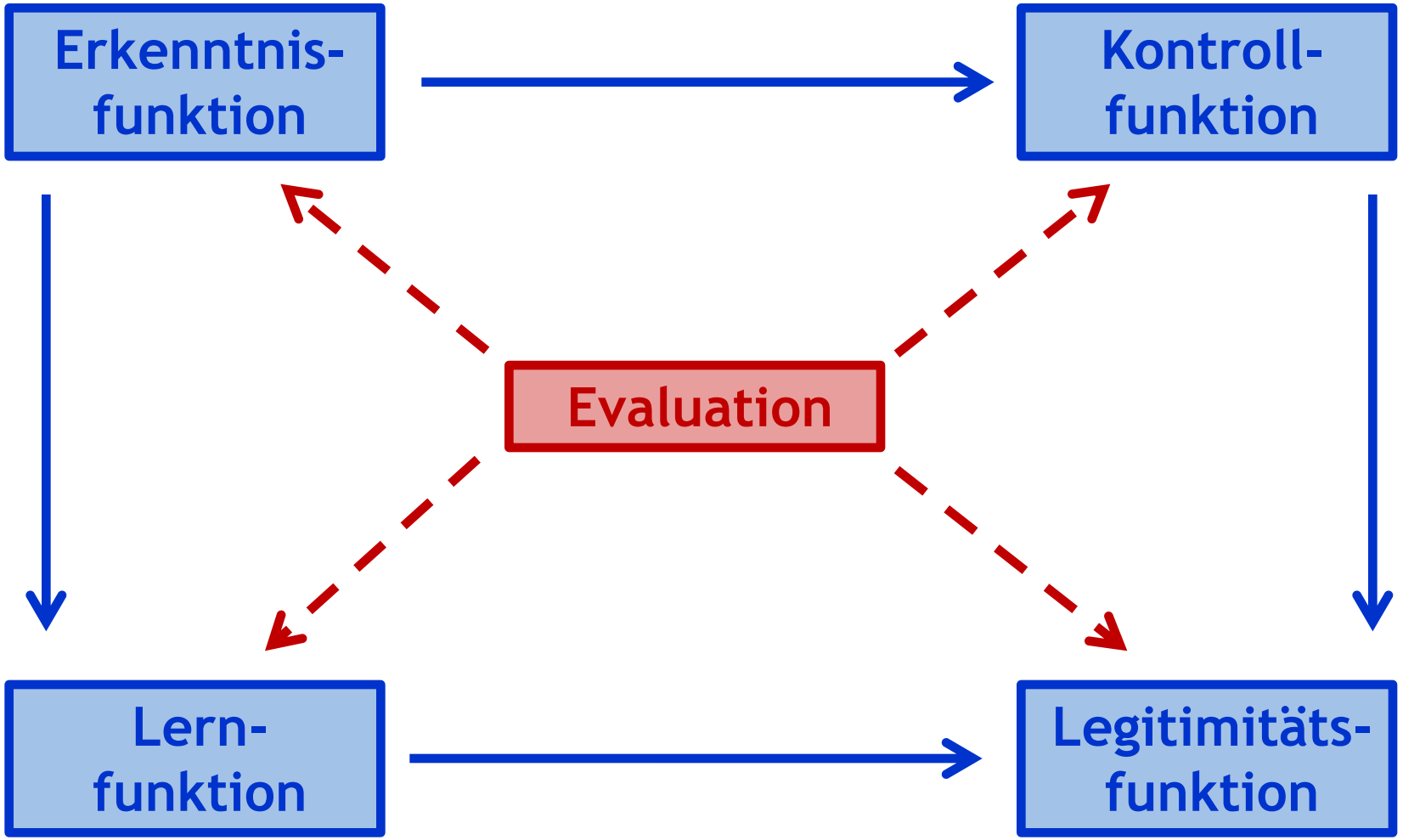


BOTTOM UP

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Quellen: IFEU/ebök

Ziele der Evaluation



Quelle: www.ceval.de „Was ist eine gute Evaluation“; Prof. Dr. Stockmann, 2004

Controlling vs. Evaluation (I)

- **Controlling über Monitoring/Benchmark:**

  Betrachtung und Bewertung der Effekte von Aktionen/Maßnahmen (= Monitoring) anhand konkreter Vergleichsmarken.

- **Evaluation**

  Genaue Bewertung der Effekte von Aktionen/Maßnahmen in der Regel im Vergleich zur Standardentwicklung

Controlling vs. Evaluation (II)

- **Controlling über Monitoring/Benchmark:**

  - Im Rahmen des Managementprozesses für die Kommune notwendig und auch relativ gut umsetzbar

- **Evaluation**

  - In der Regel sehr aufwändig und nur in Einzelfällen für eine Kommunen umsetzbar

Beispiel 1: Controlling - Evaluation

"Harte" Maßnahme: Förderung der Außenwanddämmung

Controlling: 10 Gebäude wurden gefördert,
insgesamt 10.000 MWh/a eingespart

☑ **Evaluation:**

1. Wurde die Einsparung durch die Förderung angestoßen?
2. Hätten die Eigentümer auch so saniert (Mitnahmeeffekte)?
3. Haben sie durch die Förderung früher oder besser saniert?

Beispiel 2: Controlling / Evaluation

„Weiche" Maßnahme:

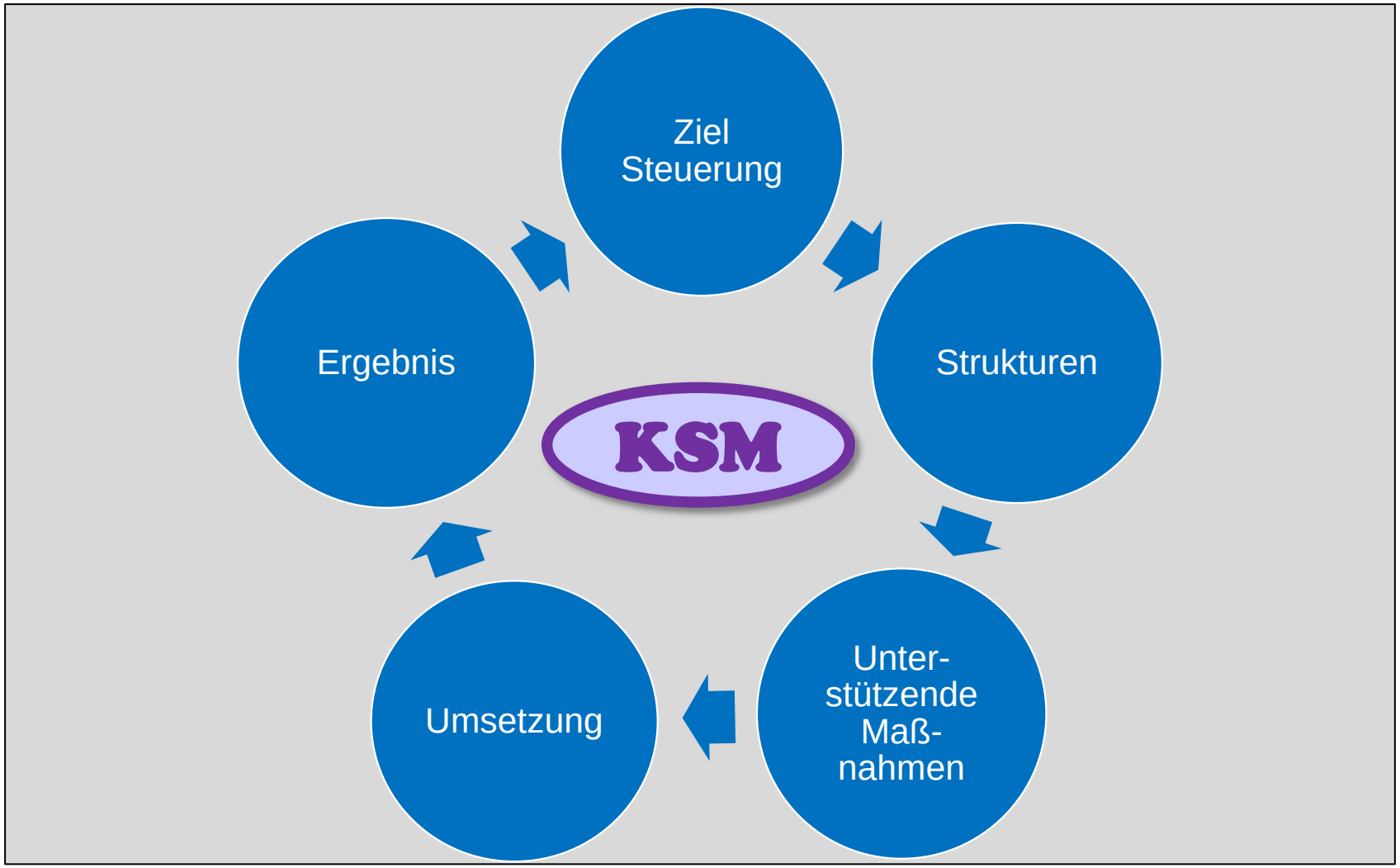
Beratung von HausbesitzerInnen

Controlling: 100 beratene Haushalte haben in drei Jahren durchschnittlich insgesamt 7% Energie eingespart.

Evaluation:

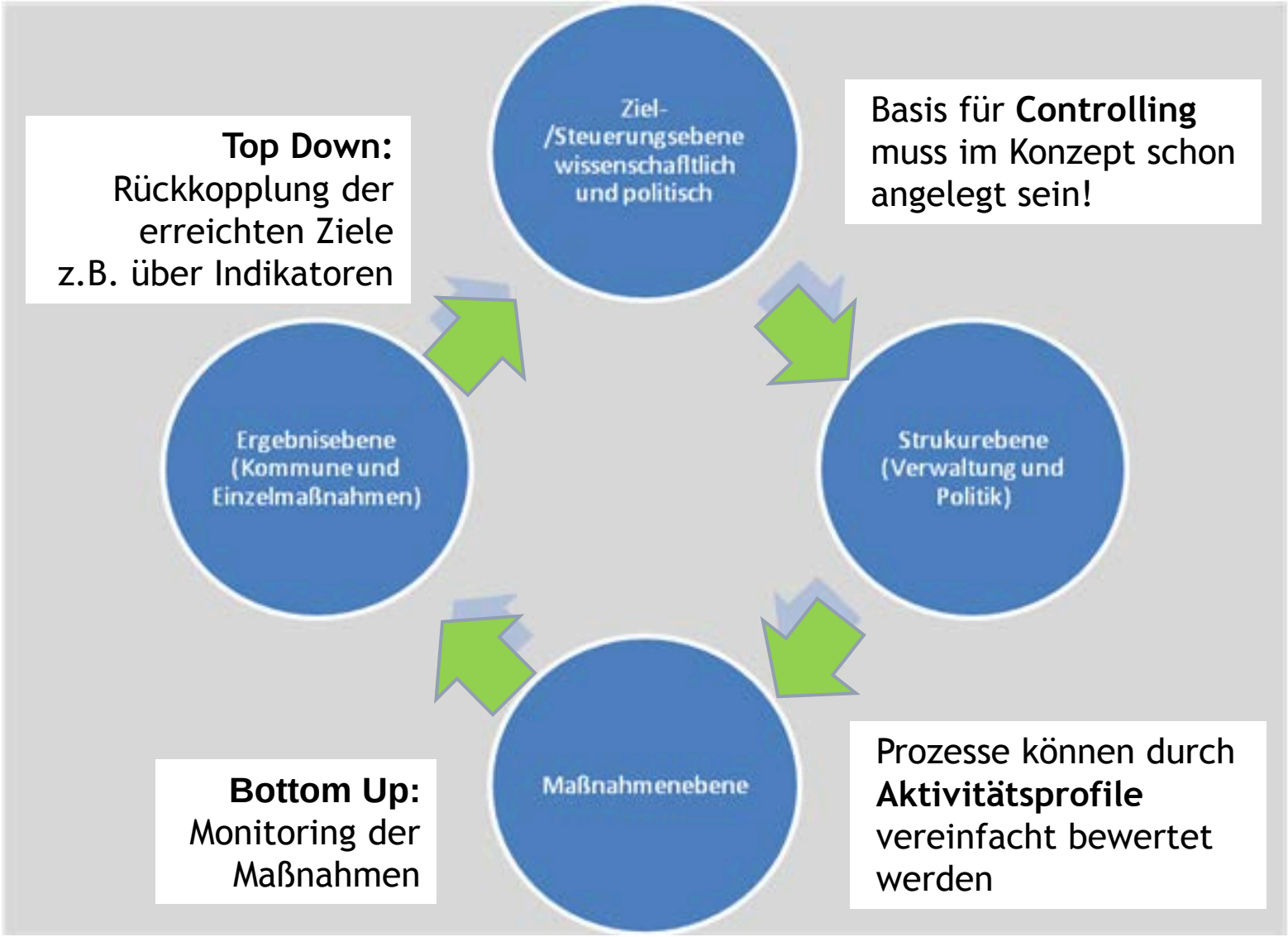
1. Wurde die Einsparung durch die Beratung angestoßen?
2. Gab es noch andere Einflüsse?
3. Was wurde in einer Vergleichsgruppe eingespart?

Klimaschutz – Management – Prozess



Quelle: IFEU

Klimaschutzcontrolling



Top Down:
Rückkopplung der erreichten Ziele z.B. über Indikatoren

Basis für **Controlling** muss im Konzept schon angelegt sein!

Prozesse können durch **Aktivitätsprofile** vereinfacht bewertet werden

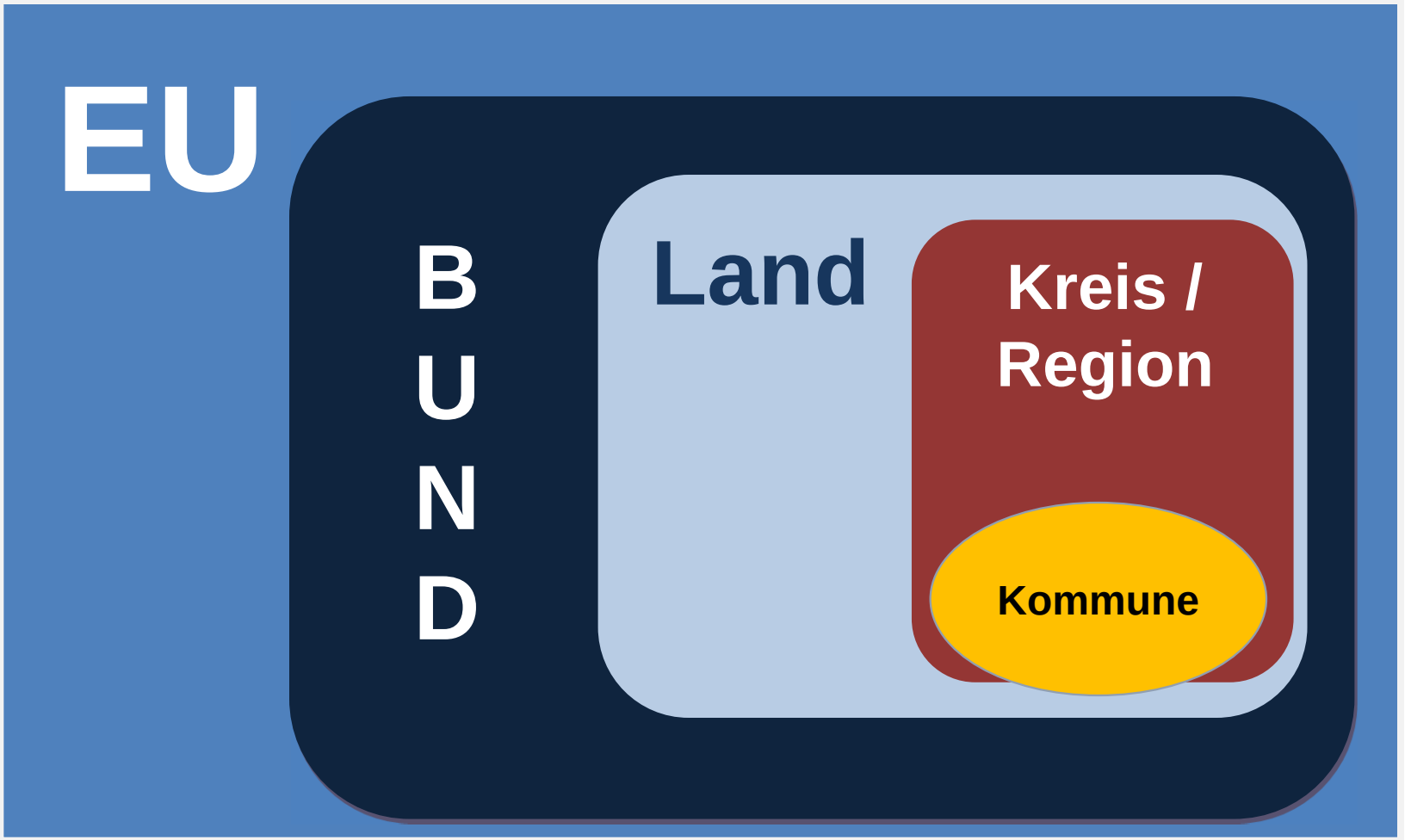
Bottom Up:
Monitoring der Maßnahmen

Quelle: IFEU

PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

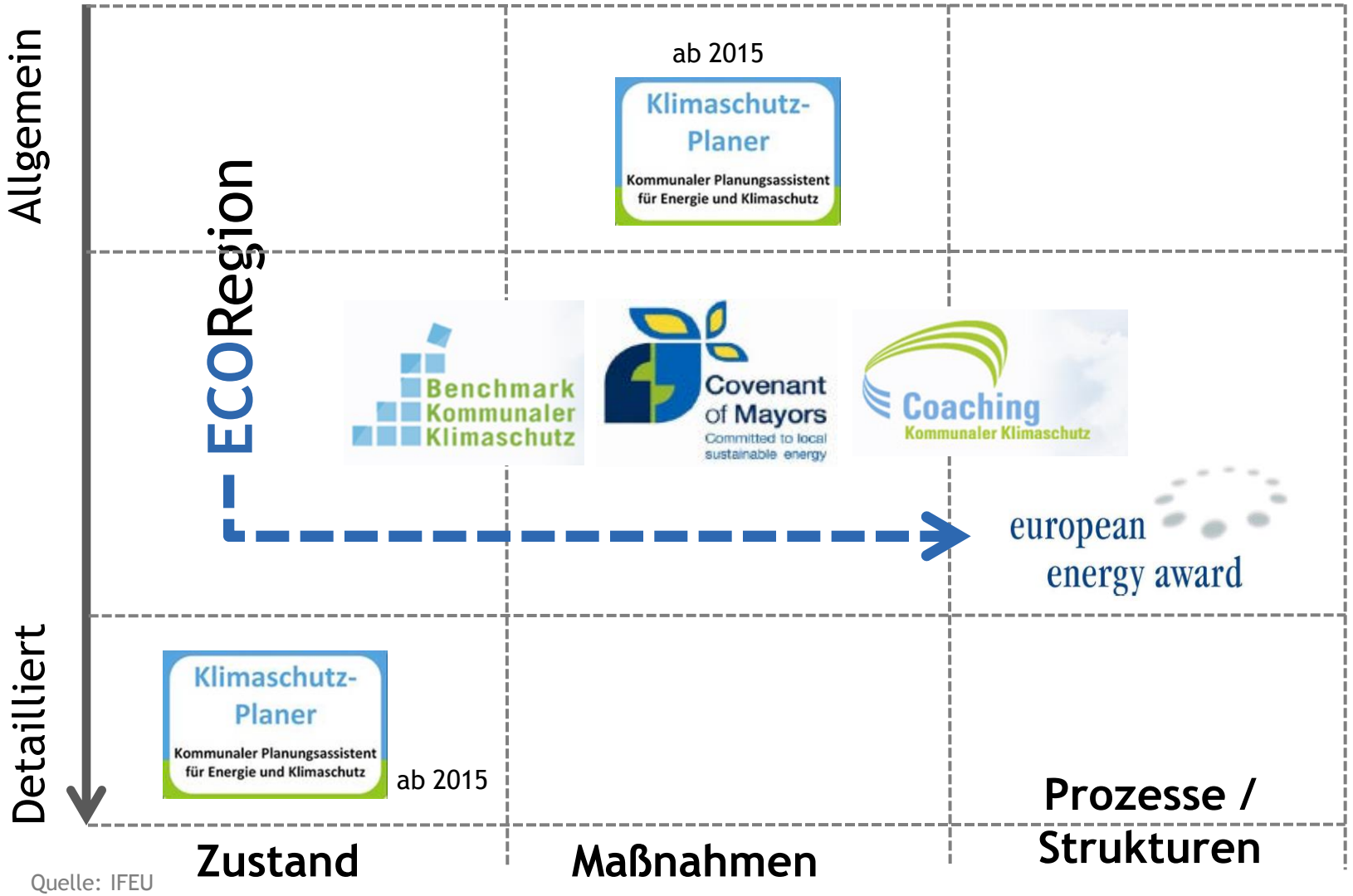
Systemebenen



➢ **Nicht alles müssen die Kommunen umsetzen!**

Quelle: IFEU

Übersicht Controlling Instrumente

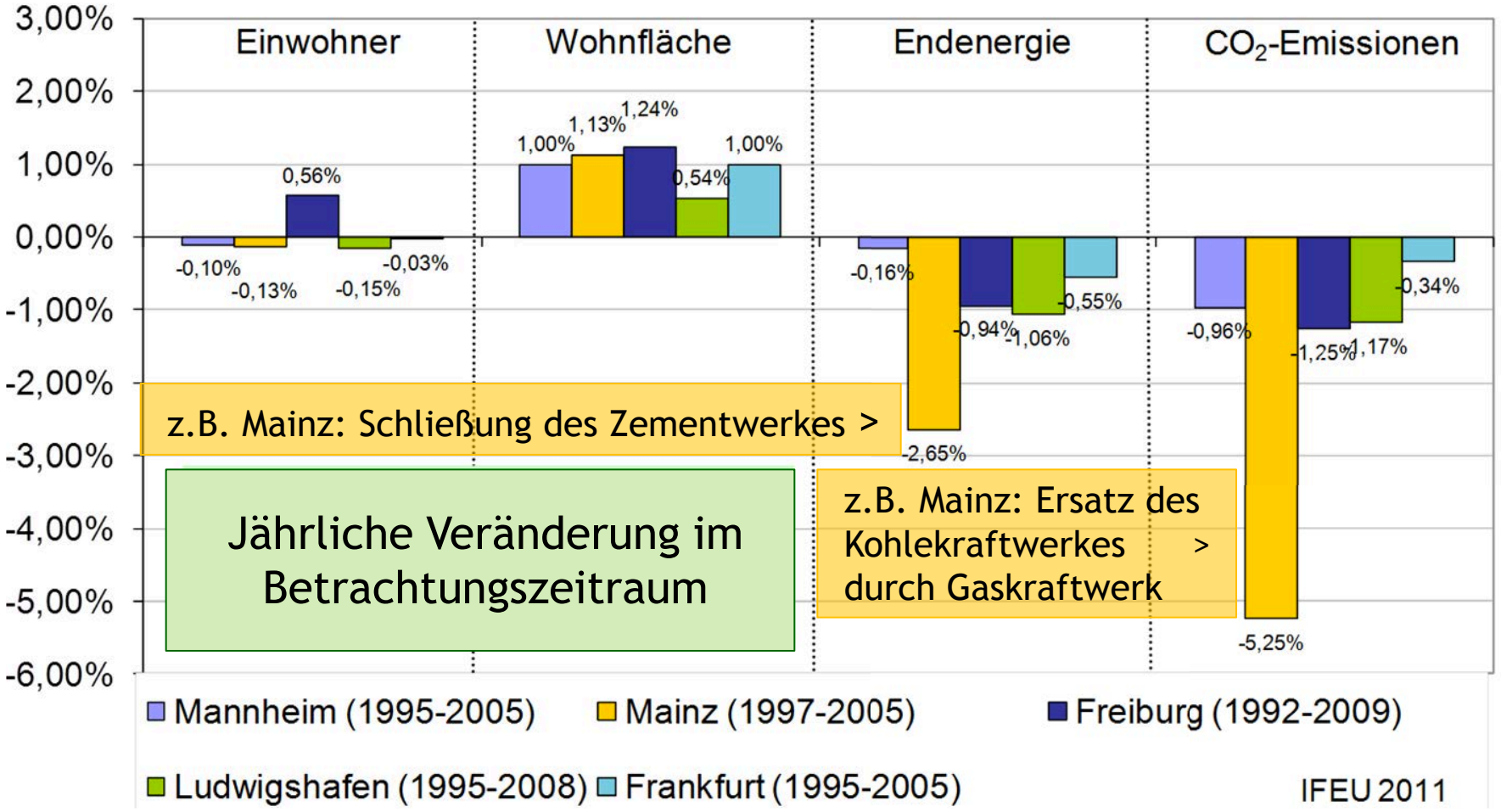


Quelle: IFEU

PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Betrachtung mehrerer Kommunen



➢ **Interpretation ohne Zusatzinformationen schwierig!**

PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

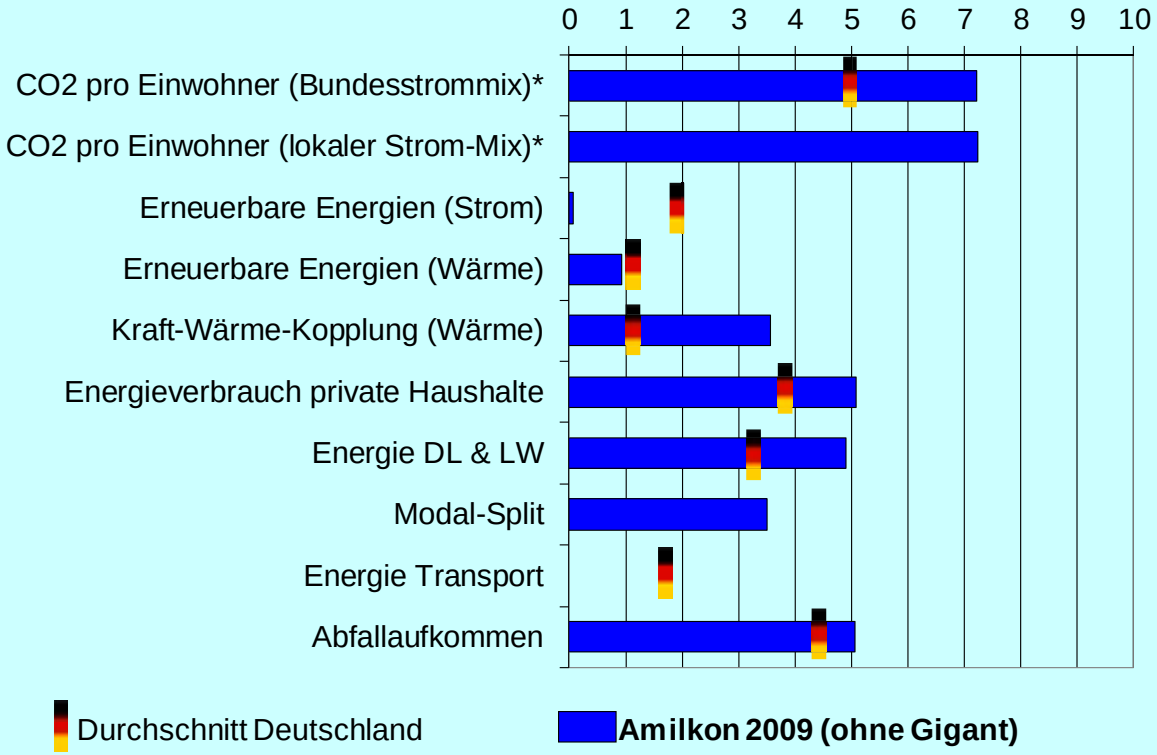
Controlling von Teilzielen über Indikatoren

Gesamtstadt

Indikatorenset Stadt Amilkon

IFEU 2013

0 Punkte = schlecht **10 Punkte = sehr gut**



Wert	Einheit
5,56	t/EW
5,50	t/EW
0,7	%
9,3	%
17,9	%
7.376	kWh/Pers.
15.277	kWh/Besch.
35	%
	kWh/EW
493	kg/EW

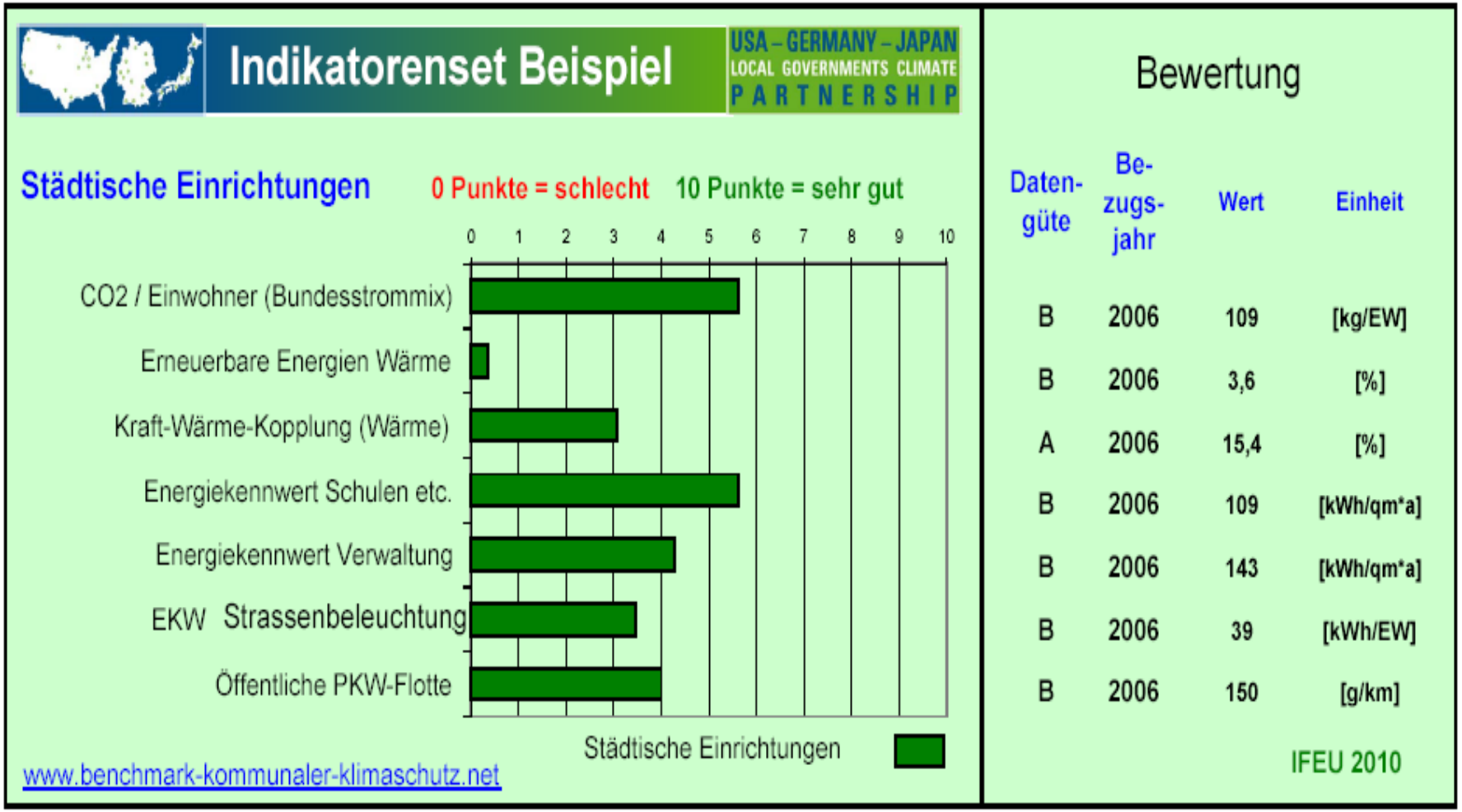
* ohne Verkehr (Deutscher Durchschnitt etwa bei 2,5 Tonenn pro Einwohner)

PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Controlling von Teilzielen über Indikatoren

Sektor „Städtische Einrichtungen“



PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Prozessbewertung:

Beispiel Energiemanagement

- Über Checklisten können die wesentlichen Aufgaben bewertet werden.
- Eine genaue Zuordnung zu den Minderungseffekten ist nicht möglich.

PRÄSENTATION

A1 Checkliste Energiemanagement (Status quo)

Quelle: IFEU

ja	nein	Themengebiet / Frage (2 Seiten)	Wertung (%)
		Energiebeauftragter und Organisation	25%
O	O	Gibt es eine zentrale Koordination der Aufgaben zum Thema Energie (Energiebeauftragten)?	10%
O	O	Ist die Aufgabenverteilung des Energiemanagements schriftlich festgehalten?	2%
O	O	Sind alle bei Energie- und Sanierungsfragen relevanten Ämter und Hausmeister eingebunden?	2%
O	O	Gibt es eine Projektgruppe zum Thema Energie?	1%
O	O	Bilden sich die Verwaltungsangestellten zum Thema Energie fort?	1%
O	O	Findet ein Erfahrungsaustausch mit anderen Energiebeauftragten mindestens 1x jährlich statt?	1%
O	O	Ist die Personalausstattung ausreichend (0,5 Stellen bis 10.000 EW, 1,5 Stellen bis 30.000 EW, 2,5 Stellen bis 50.000 EW)?	5%

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Prozessbewertung

Beispiel Klimaschutzmanagement

A2 Checkliste Institutionalisierung (Status quo)

Quelle: IFEU

ja	nein	Themengebiet / Frage (2 Seiten)	Wertung (%)
		Ziele und Strategien	**30%**
		Politisch kurz- und mittelfristig verankerte Klimaschutzziele (z.B. bis 2020 oder 2025)	
O	O	Gibt es ein CO_2-Einsparziel der Kommune?	5%
O	O	Gibt es ein Energieeinsparziel der Kommune?	2%
O	O	Gibt es Ziele im Bezug auf den Ausbau Erneuerbare Energien?	2%
O	O	Gibt es Ziele im Bezug auf den Ausbau von Kraft-Wärme-Kopplung?	2%
O	O	Gibt es Ziele zu Einsparung von Endenergie/CO_2 in kommunalen Gebäuden?	1%
O	O	Gibt es Ziele für einzelne Sektoren (Private Haushalte, Gewerbe, Industrie)?	2%
		Politisch langfristig verankerte Klimaschutzziele	
O	O	Gibt es eine langfristige und ambitionierte Vision (z.B. 100% Erneuerbare Energien im Jahr 2050) für die Kommune?	3%
		Pläne/Umsetzung	
O	O	Existiert für Umsetzung der kommunalen Gesamtziele bereits ein/e Strategie/ Umsetzungs-plan?	8%
O	O	Gibt es einen Prioritätenplan bei der Umsetzung?	3%
O	O	Gibt es für Teilbereiche (EM, Erneuerbare Energien) bereits eine Umsetzungsstrategie?	2%

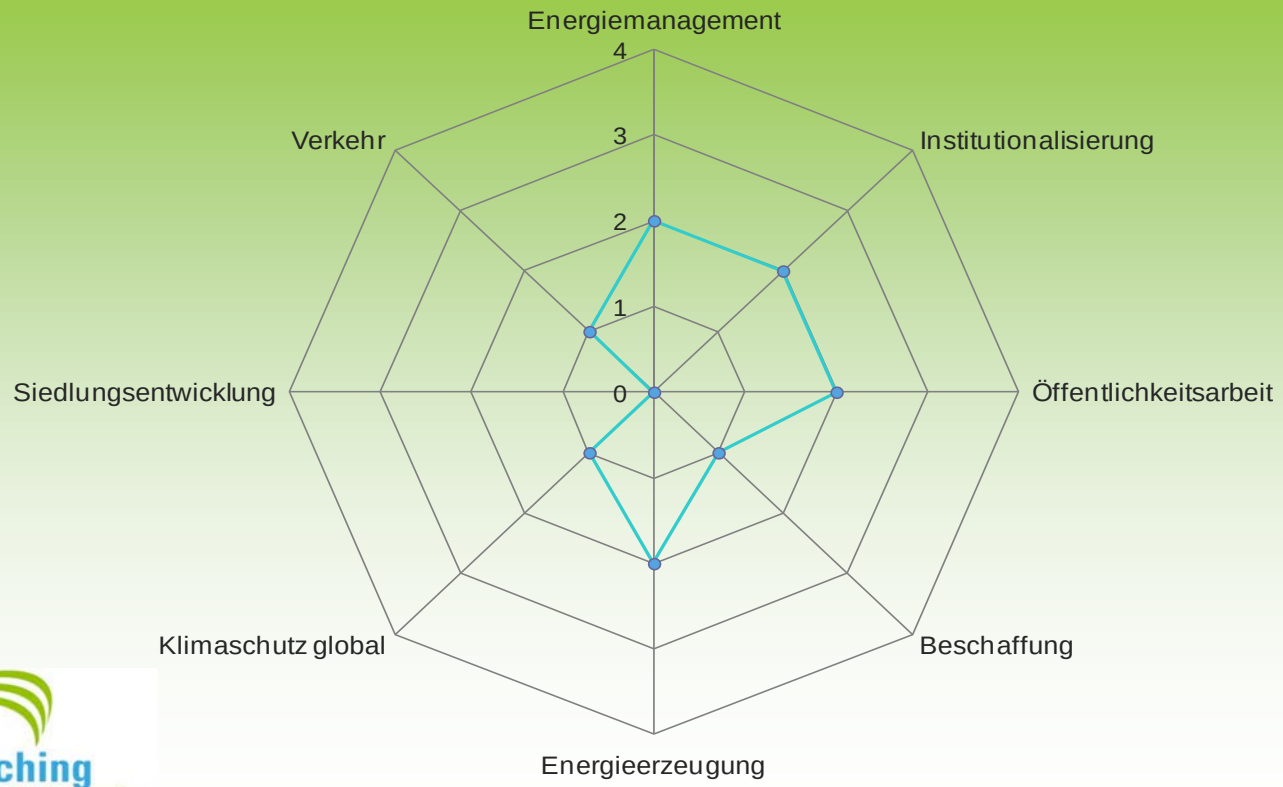
PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Prozessbewertung:

weitere Aufgabenfelder

Aktivitäts-Check für kleinere Kommunen



Coaching Kommunaler Klimaschutz

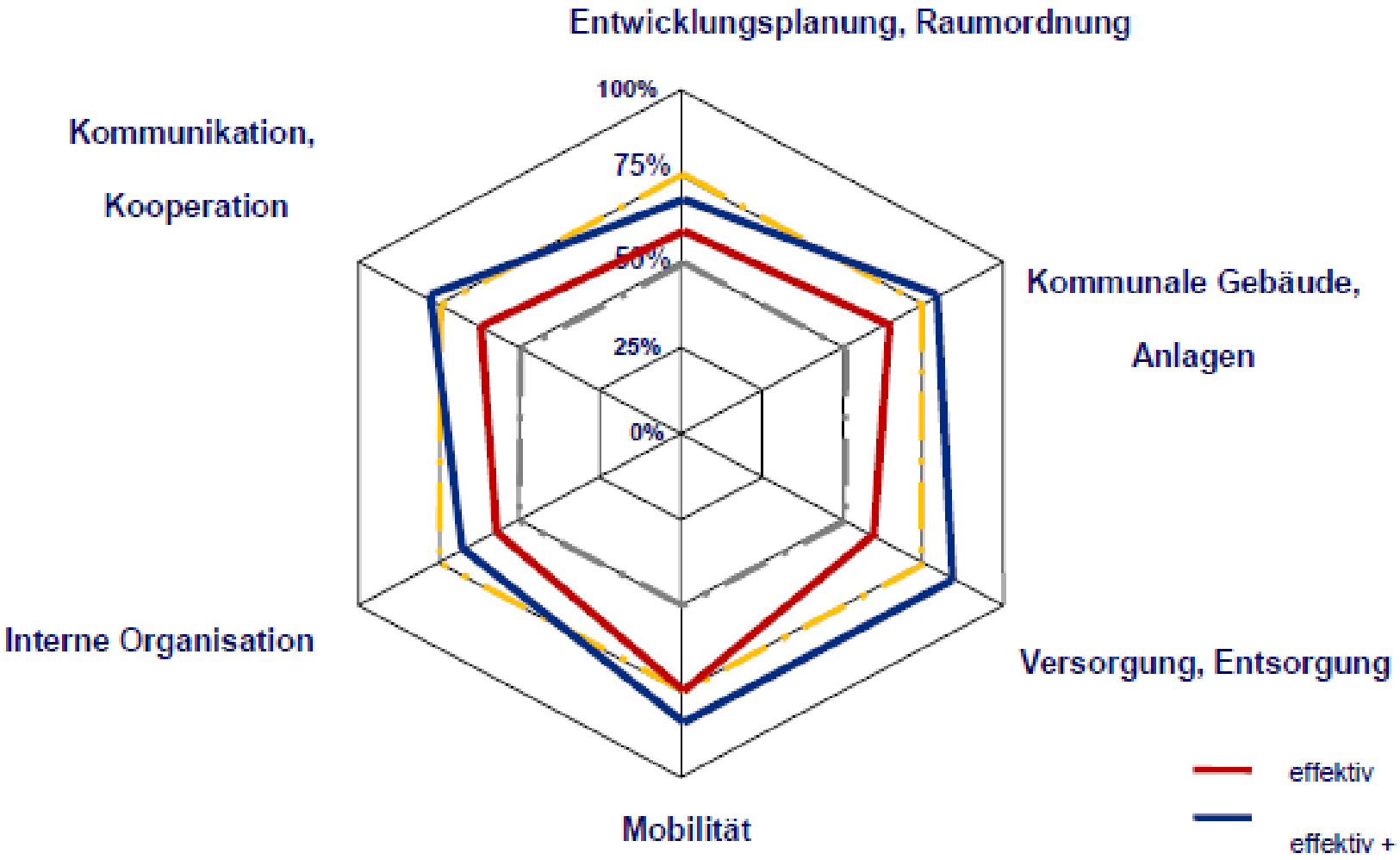
Quelle: IFEU

PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Prozessbewertung

beim eea

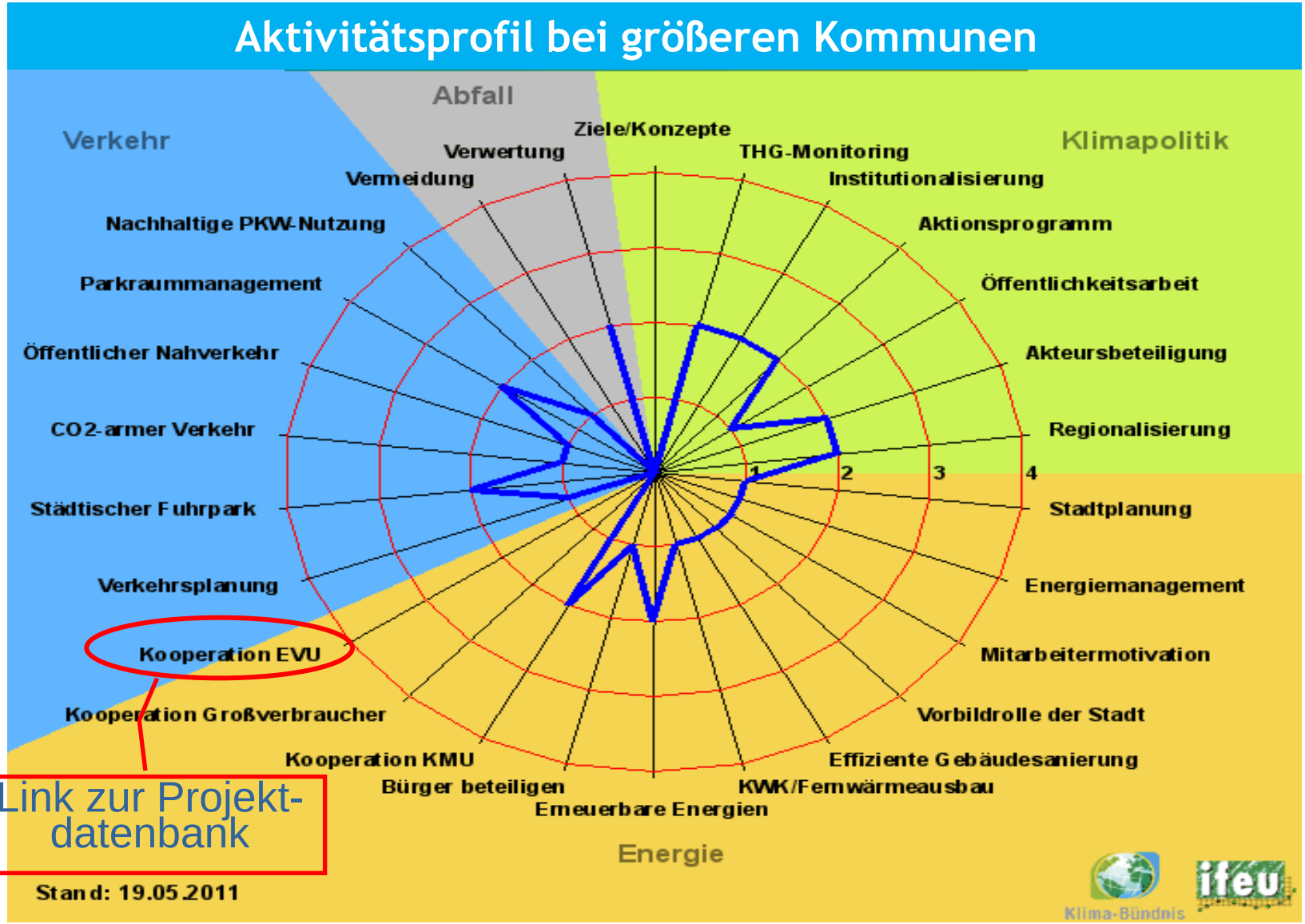


Quelle: european energy award

PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Erweiterte Prozessbewertung



PRÄSENTATION

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Klimaschutz-Planer

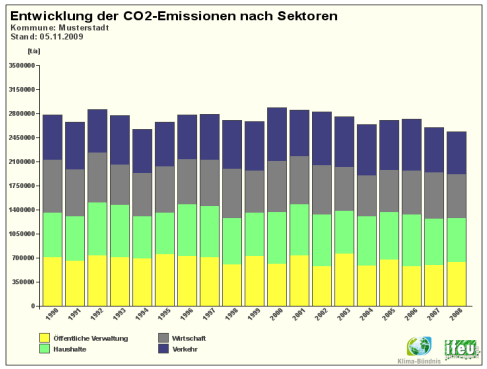
Klimaschutz-Planer

Kommunaler Planungsassistent für Energie und Klimaschutz

PRÄSENTATION

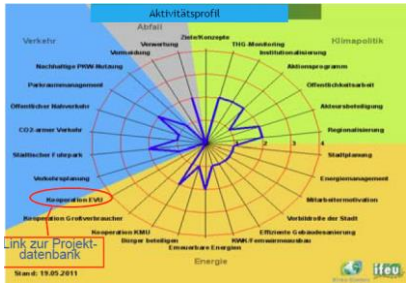
Bilanzierung

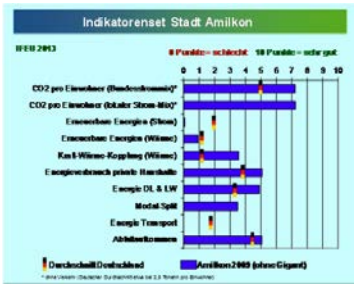
ifeu



Benchmark

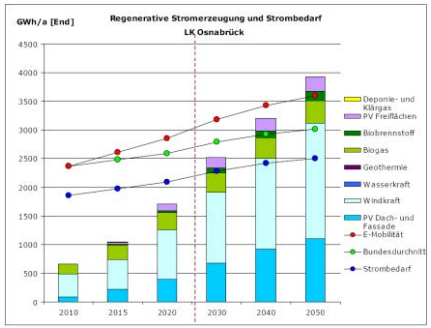
Klima-Bündnis





Szenarienentwicklung

IdE Institut dezentrale Energietechnologien



Projektlaufzeit:
1. Mai 2012 bis
30. April 2015

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Beispiel-Förderprogramm 1

HANDOUT

GK1

GK2

GK3

GK4

GK5

Beispiel-Förderprogramm 2

HANDOUT

GK1

GK2

GK3

GK4

GK5

Beispiele kommunaler Förderprogramme

Kommune	Förderung	Zielgruppe	Förderart	Kum.	Förderhöhe

HANDOUT

GK1

GK2

GK3

GK4

GK5

Kommune	Förderung	Zielgruppe	Förderart	Kum.	Förderhöhe

HANDOUT

GK1

GK2

GK3

GK4

GK5

Aufgabenbeschreibung

zu Baustein 6:

Gruppenspiel zum Thema Finanzierung / Marktgeschehen

Gruppenbildung:

Es werden vier etwa gleich große Kleingruppen gebildet (3 Gruppen „Organisationen“ und eine Gruppe „Nutzer/Verbraucher“).

1. Organisation „Geben“ (Schenken)
2. Organisation „Leihen“
3. Organisation „Teilen“
4. Nutzer/Verbraucher

Jede Organisation bekommt einen Warenkorb (Kärtchen), die Nutzer/Verbraucher bekommen zwei Warenkörbe (um gleiche Produkte mehrfach von den Organisationen erwarten zu können).

Aufgabenstellung/Ablauf:

1. Die Organisationen wählen sich aus dem Warenkorb alle die Produkte aus, die sie für Ihre Organisation passend finden.
   Was bieten wir zum Verschenken an?
   Was bieten zur zum Verleihen an?
   Was bieten wir zum Teilen (Sharing) an?
2. Die Verbraucher überlegen, welche Produkte sie von den einzelnen Organisationen angeboten bekommen möchten und sortieren dementsprechend ihre Karten. Es ist erlaubt, das gleiche Produkt von verschiedenen Organisationen zu erwarten.
3. Markt: Die Organisationen stellen ihre Produkte aus. Die Verbraucher besuchen die Organisationen und vergleichen, ob ihre Produkte angeboten werden.

Zielsetzung: Kennen lernen, welche alternativen Wirtschaftsformen kommen für welche Produkte für welche Verbrauchergruppen in Frage

Die Spieldauer bzw. das Marktgeschehen beträgt etwa 20 Minuten.

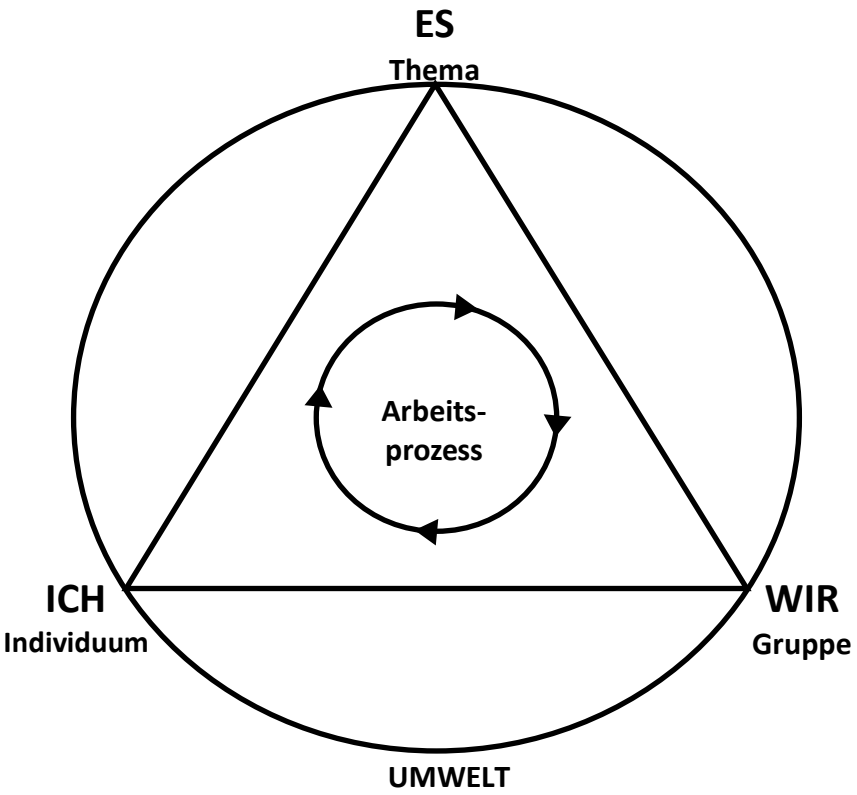
HANDOUT

GK1
GK2
GK3
GK4
GK5

Themenzentrierte Interaktion (TZI)

Die Psychoanalytikerin Ruth Cohn entwickelte ein Modell zur Kommunikation bzw. Interaktion bei *Gruppen*.

Da es in aller Regel um ein „Thema“ bei der Interaktion geht, und das Modell helfen soll, eine erfolgreiche Interaktion innerhalb der Gruppe zu gestalten, entstand der Name für das Modell „Themenzentrierte Interaktion“.



Das Modell umfasst 4 Dimensionen, die einen Gruppenprozess bestimmen:

- **ICH:** Fähigkeiten, Verhalten und Persönlichkeit eines Gruppenmitglieds
- **WIR:** Interaktion, Kommunikation, Kultur und Dynamik der Gruppe
- **ES**: Thema, Anliegen, Auftrag, Sache, Ziel der Arbeit
- **UMWELT** das gesamte soziale, ökologische, ökonomische, räumliche, zeitliche Umfeld der jeweiligen konkreten Gruppensituation.

Die drei Pole des Dreiecks stehen in ständiger Beziehung zueinander und in Beziehung zum Umfeld des Gruppenprozesses. Sie beeinflussen sich unmittelbar gegenseitig.

Regeln/Postulate:

1. Jede/r ist für sich selbst verantwortlich (Sprich in der ICH-Form).
2. Im HIER und JETZT agieren.
3. Störungen haben Vorrang.

Funktionale Rollen von Gruppenmitgliedern

Individuelle Rollen (ICH):

- Vorwiegend zur Befriedigung individueller Bedürfnisse (für Gruppenaufgabe eher irrelevant).
- Kaum am Problem der Gruppenbildung und -erhaltung oder an der Förderung einzelner Mitglieder beteiligt.

  z.B.: Angreifer, Hilfesuchender.

Gruppenbildungs- und Gruppenerhaltungsrollen (WIR):

- Veränderung oder Erhaltung der *Arbeitsweisen* der Gruppe.
- Stärkung, Regulierung und Fortführung der Gruppen als Organ, System oder Einheit.

  z.B.: Ermutiger, Kompromissfinder

Gruppenaufgabenrollen (ES):

- Förderung und Koordination der Gruppenanstrengungen bei der Auswahl und Definition eines gemeinsamen Problems und bei der Lösung dieses Problems.

  z.B.: Initiator, Koordinator

Quellen/Vertiefung:

http://www.gruppenleiterleitfaden.de/doku.php/leitfaden/3._die_gruppe?rev=1157886767

http://www.feliz.de/tzi.pdf

Hausaufgabe

Sanierungsstand der kommunalen Gebäude

Ausgehend von der eigenen Kommune (eigener Landkreis) erstelle bitte eine Übersicht über den aktuellen Sanierungsstand möglichst aller kommunalen Gebäude.

Als Eckpunkte sollten darin enthalten sein:

- Anzahl der Gebäude
- Energetischer Standard der Gebäude (Energiekennzahlen vorhanden)?
- Energiegutachten? Vorhanden oder nicht?
- Energieverbräuche für einzelne Energieträger? Vorhanden oder nicht?
- Emissionswerte zu den Verbräuchen? Vorhanden oder nicht?
- Voraussichtliche Sanierungskosten für einzelne Gebäude? Vorhanden oder nicht?
- Haushaltsposten im aktuellen Haushaltsplan für Sanierungsmaßnahmen.

Der Bericht soll max. vier bis fünf Seiten umfassen.

Sind die erforderlichen Daten bei deiner Kommune (deinem Landkreis) nicht vorhanden, teile uns dann bitte einfach den aktuellen Stand mit, wie bzgl. „Sanierung eigener Gebäude“ verfahren wird und wie die weiteren Schritte geplant sind.

Unter „Sanierung“ sollen hier auch alle sonstigen energetischen Maßnahmen oder Aktionen in den kommunalen Gebäuden verstanden sein.

Bitte sende uns die Hausaufgabe als PDF-Datei bis zum 03.11.2014 zurück an:

kerstin.mueller@ifeu.de

und bringe sie zusätzlich 1x ausgedruckt (einseitig) zum Kurs mit.

Viel Erfolg bei der Bearbeitung.